

# Tischvorlage zu

## TOP 6

der StR-Sitzung am 13.07.11

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

FRAKTION B' 90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg  
Dr. Ulrich Maly  
Rathaus

90403 Nürnberg

*STR 13.07.2011*

<b>OBERBÜRGERMEISTER</b>	
<b>08. JULI 2011</b>	
/.....Nr.....	
IV	1 zur Kts.
	2 U.V.
3	Zur Stellungnahme
4	Antwort vor Ab- sendung vorlegen
5	Antwort zur Unter- schrift vorlegen

*Mu*

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
Stadtratsfraktion Nürnberg

Rathausplatz 2  
90403 Nürnberg

Tel: (0911) 231-5091  
Fax: (0911) 231-2930  
gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)  
U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

### Ergänzungsantrag zu TOP 6 „Kulturzentrum Z-Bau“ zur Sitzung des Stadtrats am 13.07.11

Nürnberg, 8.07.11

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

auf Grund der Vorlage der Verwaltung zum o.g. Tagesordnungspunkt beantragen wir Veränderungen der Beschlussvorlage bzw. Erweiterungen derselben, um eine Präzisierung der Haltung des Stadtrates zu erreichen.

Die Vorlage enthält eine Reihe von programmatischen Aussagen, die wir wie folgt skizzieren:  
Der Z-Bau soll zukünftig:

- Als Produktions- und Veranstaltungsort für innovative, experimentelle und subkulturelle Kulturformen erhalten werden.
- Es ist ein neues Trägermodell zu erarbeiten, das derzeitige NutzerInnen, privatwirtschaftliche Interessenten und interessierte Künstlergruppen zusammenbringt.
- Der Z-Bau ist ein offenes und frei bespielbares Kultur- und Kreativzentrum für die Kulturszene.
- Es gilt, die vielfältigen Szenen im Auge zu behalten und den Z-Bau zu einem von allen Akteuren akzeptierten und funktionsfähigen Spielort zu entwickeln.
- Der Z-Bau soll nicht in städtischer Trägerschaft, sondern als Zentrum der freien Szene betrieben werden.
- Eine inhaltliche Schwerpunktverschiebung des Z-Baus auf einen Produktions- und Spielort für „Popkultur“ (als Leitmotiv) und „populäre Musik“ (als verbindendes Element) ist wünschenswert, da ein Bedarf hierfür vorhanden ist.
- Die künftige inhaltliche Entwicklung des Kulturzentrums Z-Bau als spartenübergreifende Einrichtung wird dabei den Schwerpunkt Popkultur und insbesondere populäre Musik haben und zukünftig konzeptionell an die Musikzentrale angegliedert bleiben.
- Der spartenübergreifende Ansatz soll erhalten und in ein Gesamtkonzept eingebettet werden.
- Im Spannungsfeld zwischen Mainstream und experimenteller Neuentwicklung soll der Z-Bau inhaltlich angesiedelt werden.

- Der Geschäftsführer der Musikzentrale soll parallel zur Bauphase in einer Art „Intendantenfunktion“ weiterentwickeln.
- Von den BetreiberInnen des Kunstvereins wird erwartet, im ganzen Haus seinen Spielbetrieb zu organisieren, nicht (nur) in den bisher eigenen Räumen. Die bisherigen Räume wären demnach nicht mehr erforderlich.
- Die bisher im Z-Bau engagierten KünstlerInnen sind unabdingbarer Bestandteil des Hauses. Sie sollen nach erfolgtem Umbau möglichst zu gleichen Bedingungen in den Z-Bau zurückkehren.
- Zur Entwicklung des Fein- und Umsetzungskonzeptes wird eine Projektgruppe gebildet.

Nach Stand der Diskussion mit vielen Beteiligten haben wir den Eindruck, dass mit dem vorliegenden Konzeptentwurf ein Neustart für den gesamten Z-Bau gelingen könnte. Das Konzept beschreibt umfassend die Möglichkeiten, die sich aus einem zielgenauen, konzeptionell ausdifferenzierten und nachvollziehbar geleiteten Haus ergeben können. Dabei wird der Feinkonzeptionierung genügend Raum gelassen und nur die notwendigsten Leitplanken zur Beschlussfassung vorgelegt.

An einigen Punkten erscheint uns aber weiterer Klärungsbedarf zu bestehen, da bei Studium der Vorlage der Eindruck entsteht, dass den bisherigen NutzerInnen nicht ohne Grund eine Rückkehr nach erfolgter Sanierung schwer möglich sein könnte, da das bis dahin vorliegende Konzept bestimmte Schwerpunkte setzt, die eben die bisherige Kulturszene im Z-Bau ins Hintertreffen geraten lassen.

Ein weiterer Punkt, der der Erörterung bedarf, sind die konzeptionellen Vorstellungen zur „Verfasstheit“ des Kunstvereins. Wir halten es nicht für zielführend, dem Kunstverein sein eigenes Refugium zukünftig vorzuenthalten, und ihn mit seinen Aktivitäten im gesamten Gebäude zu verorten. Dies entspricht weder dem kulturellen Selbstverständnis des Kunstvereins noch den Erfahrungen, die im Z-Bau in den vergangenen Jahren gemacht wurden, wenn es um gemeinsame Nutzungen ging. Hier wären Konflikte vorprogrammiert.

Wir beantragen vor diesem Hintergrund folgende Ergänzungen des Beschlussvorschlages:

1. Die bisherigen NutzerInnen werden in die Erarbeitung der Entwicklungslinien sowie des Fein- und Umsetzungskonzeptes eingebunden. Ansprechpartner ist hier der Förderverein Z-Bau e.V.
2. Für den Kunstverein ist aus kulturpolitischer Sicht die Nutzung eigener Räume, gerade und auch für Veranstaltungen, zwingend notwendig. Dies ist in der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen



Achim Mletzko  
Stadtrat